

C.H.BECK **WISSEN**

C.H.BECK

Ernst Baltrusch
SPARTA



Geschichte
Gesellschaft
Kultur

geringen Teil den Erfolg Spartas. Der heute gebräuchliche Name für die Stadt ist Sparta („die Gesäte“, „die Verstreute“), die Zeitgenossen aber sprachen häufiger von Lakedaimon. Sie bezogen damit auch Lakonien, das Sparta umgebende Land, in den Staatsbegriff mit ein. Die offizielle Bezeichnung des spartanischen Staates dagegen, wie sie in Dokumenten (z.B. Verträgen) erscheint, lautete „die Lakedaimonier“. Die Bewohner Spartas gehörten zum Stamm der Dorier, der sich von anderen Griechenstämmen wie den Ionern oder Äolern durch seinen Dialekt, aber auch durch besondere politische und soziale Institutionen unterschied. Dorier

siedelten im Süden der Peloponnes, an der Südwestküste Kleinasiens und auf Kreta.

Die Gründung Spartas durch die Dorier liegt verborgen im Dunkel der Geschichte. Sie gehört in die „Dark Ages“ (ca. 1050 bis 800 v. Chr.). Homers Ilias, das früheste literarische Zeugnis der Europäischen Geschichte, berichtet von Menelaos und Helena, dem vordorischen Königspaar des, wie Homer aufgrund der Lage Spartas zwischen zwei Gebirgszügen schreibt, „hohlen Lakedaimon“. Menelaos und Helena hatten entscheidenden Anteil am Trojanischen Krieg, den die Griechen unter Führung von Agamemnon, dem

Bruder des Menelaos und König von Mykene, gegen das kleinasiatische Troja zehn Jahre lang führte. Homer schrieb vermutlich im 8. Jahrhundert v. Chr. über eine Zeit, die 500 Jahre zurücklag und an die man keine Erinnerung hatte, die über Heldengesänge und vielleicht übriggebliebene Ruinen oder Bronzewaffen hinausging. Irgendwann zwischen dem Trojanischen Krieg und der vermuteten Abfassungszeit der homerischen Epen muß das dorische Sparta gegründet worden sein.

Zwischen dem Trojanischen Krieg und der Homerischen Zeit hatten große Veränderungen in allen Bereichen Griechenland ein ganz neues Gesicht

gegeben: Prachtvolle Königspaläste wie diejenigen in Mykene und Tiryns und eine hochentwickelte, auf diese Paläste ausgerichtete Wirtschaft, Bürokratie und Schrift waren verschwunden. Ein starker Bevölkerungsrückgang, neue, bescheidenere Siedlungsformen, eine schriftlose Kultur und wohl auch Armut als Charakteristika dieses „dunklen Zeitalters“ traten an ihre Stelle. Die Ursachen für diesen Prozeß werden noch immer lebhaft und kontrovers diskutiert. Die wahrscheinlichste Erklärung ist die, daß die „Mykenische“ Kultur (benannt nach einer der Palaststätten auf der Peloponnes) um 1200 durch Plünderungszüge fremder Völker

zerstört wurde und daß im Gefolge dieser Zerstörung neue Stämme von Norden nach Griechenland einwanderten, sich ansiedelten und dabei die noch ansässige Bevölkerung vertrieben oder auch versklavten. Ein solcher Einwanderungsschub erfaßte auch die Peloponnes. Er wird als „Dorische Wanderung“ bezeichnet. Die einwandernden Dorier waren jedoch nicht identisch mit den Zerstörern der mykenischen Kultur und sie drangen auch nicht als geschlossener Verband ein, wie wir es von den germanischen Stämmen der Völkerwanderungszeit kennen. Vielmehr kamen sie in kleineren Gruppen allmählich von